

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 36.

Neuenbürg, Donnerstag den 11. Mai

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonntag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Vorkosten werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — Spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

An die Ortsvorsteher.

Die in § 67 der Vollzugs-Versüfung zur allgemeinen Bau-Ordnung vorgeschriebenen tabellarischen Uebersichten der Baukontroleure über die vorgenommenen Bauvisitationen sind binnen 8 Tagen zur Einsicht anher vorzulegen. f. Bekanntmachung des Oberamts vom 18. Februar 1873; VI., Ziffer 4.

Neuenbürg den 8. Mai 1876.
R. Oberamt.
Gaupp.

Revier Schwann.

Stammholz-Verkauf

am Freitag den 12. d. Mts.
Morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei

4 Stämme Langholz II. Classe mit
5,86 Fm.

Revier Wildbad.

Holz-Absuhr.

Das im Wald und an den Wegen umherstehende pro 1875 verkaufte Brennholz und Kleinrußholz ist binnen 4 Wochen, das Langholz binnen 8 Wochen abzuführen.

Ver säumniß des Termins wird bestraft.
Wildbad den 7. Mai 1876.
R. Revieramt.

Neuenbürg.

Fabrik-Verkauf.

Am Montag den 15. Mai,
Nachmittags 5 Uhr

werden auf dem Rathhause hier versteigert:
1 Nähmaschine, 1 Standuhr, 1 Taschenuhr, 2 eingerahmte Bilder,
zusammen angeschlagen zu 155 M worauf bis jetzt geboten sind 80 M

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Tagesordnung für die Gerichtsitzung

am Freitag, den 12. Mai 1876.

Vormittags 9 Uhr

Untersuchungssachen gegen

1. Andreas Bisler, led. Goldarbeiter von Comweiler, wegen Beleidigung.

2. Gottlieb Bisler, Weber von da, d. d. g. l. e. i. c. h. e. n.

3. Jakob Friedrich Rucherer, Tagl. von da, wegen wörtlicher und thätlicher Be-

leidigung und Bedrohung.

4. Katharine Büchler von Schwann, wegen Unterschlagung.

5. Jakob Friedrich Schwämmle von Schwarzenberg, wegen Beleidigung.

6. Marie Schwenker von Schwarzenberg wegen Hausfriedensbruchs u. a. B.

Rechtssache zwischen

7. Jakob Friedrich Barth von Calmbach, Kl. und Gottfried Kiefer von dort, Bekl. Vollziehung eines Vergleichs betr.

8. Carl Friedr. Jaak, Meßner in Schwann, Kl. und Jakob Kull, Schmied in Neusäß, Bekl. Erfüllung eines Kaufs betr.

Vormittags 10 Uhr

9. Max Löwengart, Handelsmann von Reisingen, Kl. und Jakob Lötterle, Adlerwirth in Dieselsberg, Bekl. Rauffchillingsforderung betr.

Vormittags 10 Uhr

Untersuchungssachen gegen

10. Johann Michael Schroth, Holzmacher von Schönberg, wegen Beleidigung.

11. Jakob Calmbacher, Bauern von Weinberg, wegen Körperverletzung.

12. Gottlieb Friedr. Nieringer, Damenschneider von Wildbad, wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung.

13. Anna Maria Delschläger von Birtensfeld wegen Beleidigung.

14. Barbara Schwarz von Pfingweiler, wegen Beleidigung.

Vormittags 11 Uhr

Rechtssache zwischen

15. Caroline Föll und Genossen von Neuenstadt, Kl. und Friedr. Seeger, ledig Bäcker von Loffenau, Bekl. Ansprüche aus unehelicher Vaterschaft betr.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung auf Ganz- oder Halbstück bei

Chr. Maier,
Schuhmacher.

Neuenbürg.

Handkarren

ein noch neuer ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Rothgerber Kappeler.

Sehr wichtig für Frauen

Frauen, welche an Entungen, Vorfällen leiden, werden ohne Ringe, ohne Bandagen gründlich geheilt von Frau Braun, in Cannstatt, Werderstraße 5, am Bahnhof. Dieselbe kommt bloß Dienstag, 16. Mai nach Pforzheim, Hotel „grünen Hof“ und ist von früh 8 Uhr an von allen an Entungen, Vorfällen, Krämpfen, und von allen Hämorrhoiden-Leidenden zu sprechen.

Für Feuerwehrmänner

biete ich nachstehend verzeichnete Tücher zu Monturen an:

Marengo-Tuch

Beste Qualität per Elle à M 4 — S
Zweite " " " " M 3 43 S
Dritte " " " " M 3 9 S

Um geneigten Zuspruch bittet

Herz Nachmann,
in Görden (Murgthal).

Neuenbürg.

Eine Parthie

Sij & Kleiderstoffe

empfeht zu herabgesetzten Preisen

C. Helber.

Wildbad.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

Fritz Aberle,
Elfenbeingraveur,
Hauptstraße 108.

Darlehens-Gesuch.

6000 Mark

sucht ein solider Mann gegen doppelte Pfandsicherheit sogleich aufzunehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction.

Dobel.

Bei der Klostertlichen Stren-Ablösungs-Casse liegen

3085 Mark

sogleich zum Ausleihen parat.

Rechner König.



W i l d b a d.

Unterzeichneter bringt sein schon länger bestehendes bestens assortirtes

Möbel-Lager

in empfehlende Erinnerung, welches u. A. enthält: alle Arten polirte, holzgemalte und lackirte Möbel, Spiegel in Gold und braunen Rahmen, gelehrt und glattpolirt, Fenster-Gallerien & Stäbe in allen Fagionen, auch nach Vorlagen wählbar, ferner Sopha-Gestelle, Bettmöbel sammt Kopfpolster und gepolsterte in besonders zweckmäßiger Weise eingerichtete Nachstühle. Die Waare, für welche garantirt wird, ist solid und durchaus in trockenem Holze gearbeitet.

Auch ist bei mir stets eine Auswahl Nussbaum- & Mahagoni-Fourniere zu treffen.

Christian Volz, Schreiner.

Hauptstraße Nr. 109.

Ein trefflicher Schmuck des trauten Daheim!

Der Leser dieses Blattes sei auf folgende, von den einfl. freichsten Organen der deutschen Presse empfohlene, vorzüglich durchgeführte lithographische Kunstblätter aufmerksam gemacht:

- | | | |
|---|--|--|
| 1. Elsa und Lohengrin im Brautgemach. | } pendants | Papiertgröße à 63/78 Cent. |
| 2. Hans Sachs und Cosen. | | |
| 3. Hermann und Dorothea. | } pendants | Preis pro Kunstblatt |
| 4. Paul und Virginia. | | |
| 5. Fürst Bismarck auf der Jagd. | } pendants! | 3 Mark! |
| 6. Fürst Bismarck in Garzin. | | |
| 7. Luise, Königin von Preußen. | } Nr. 7 sei als Mittelstück, Nr. 8 & 9 als je eines der beiden Seitenstücke dieses Mittelstücks empfohlen! | Papiertgröße à ca. 40/50 Cent. Preis p. Kunstblatt 1 Mark! |
| 8. Wilhelm, Kaiser von Deutschland. | | |
| 9. Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs. | | |

Jedes dieser Bilder bildet auch für sich allein einen trefflichen Zimmerschmuck. Jedes dieser Bilder ist auch einzeln für sich allein in jeder Buchhandlung zu haben. Berlin, Besselstraße 17. Werner Grosse's Kunstverlag.

Etatsformulare für das Armenwesen

zu haben bei

Jak. Meeh.

Lieder

für die evangelischen Volksschulen Württembergs, erstes und zweites Heft, bei

Jak. Meeh.

Unentbehrlich für Jedermann.

Tabelle

zur Umrechnung der Preise der alten Maße in die Preise der neuen Maße zc. nach Gulden u. Kreuzer = Mark u. Pfennige. Bearbeitet von

Architekt W. Hammann in Heilbronn.

Inhalt:

- Preis des Fußes in Meter, — Fußes in Meter, — Kubikfußes in Kubikmeter, — Ruthe in Meter, — Schachtelruthe in Kubikmeter, — Elle in Meter, — Klafter in Raummeter, — Morgen in Aar, — Eimer in Hektoliter, — von 1 Pf. = 500 Gramm in Aar. = M S

Preis 30 Pfennige.

Zu haben bei

Jak. Meeh.

Schrifthefte in grösserer Auswahl, darunter für Wiederverkäufer besonders empfehlenswerthe Sorten bei Jak. Meeh.

„Roth Weiss Grün“ H A Germania.

Kronik.

Deutschland.

Die Regierung der Republik von San Domingo hat wiederholt den Wunsch ausgesprochen, einen Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Deutschland abzuschließen, der auch von den an dem Handel mit jenem Lande vornehmlich beteiligten freien Hansestädten Bremen und Hamburg für wünschenswerth erachtet wird. Der Reichskanzler hat deshalb den Bundesrath ersucht, sich damit einverstanden zu erklären, daß das Präsidium wegen eines abzuschließenden Vertrages mit der Regierung von San Domingo in Verhandlung trete.

Pforzheim, 9. Mai. Es kamen hier im Verkehr in der letzten Zeit mehrfach falsche 20-Pfennigstücke vor; dieselben sind klanglos, haben einen schwach getantelten Rand und das Münzzeichen G steht seitwärts geneigt, statt senkrecht auf dem Rande. (Pf. B.)

Von der badischen Grenze, 4. Mai. Seit dem 2. d. Mts. sind die Berge des südwestlichen Theils des Schwarzwaldes bis in die Ebene herunter dicht mit Schnee bedeckt. Boreen ist für den Bestand der Vegetation, namentlich für die Reben, keine Befürchtung vorhanden. Württemberg.

Mit dem 15. Mai tritt zwischen Crailsheim und den Stationen Pforzheim und Wildbad, sowie zwischen Hall einer-, und Karlsruhe, Pforzheim und Wildbad andererseits via Heilbronn-Mühlacker, neben dem seith. direkten Verkehr für die gewöhnlichen Personenzüge, ein direkter Personenverkehr für die 1. und 2. Klasse der Schnell-

züge in's Leben. Gleichzeitig erfahren die Preise der zwischen Heilbronn einer-, Baden, Basel, Karlsruhe, Freiburg, Rehl, Offenburg, Pforzheim und Wildbad andererseits bestehenden Schnellzugsbillette 1. und 2. Klasse eine Minderung, welche durch die Einrechnung der Schnellzugsfahrpreise, statt der Tagern für gewöhnl. Züge für die Strecke Heilbronn-Vietigheim, auf welcher seither Schnellzüge nicht kursirten, bedingt ist. Sodann werden von genanntem Tage an im Verkehr zwischen Heilbronn und den bad. Stationen Vabstadt, Grombach, Sinsheim und Steinsfurt via Jagstfeld direkte Billette 2. und 3. Kl. sowohl für einfache als für Hin- und Rückfahrt unter den im württemb.-bad. Personenverkehr allgemein geltenden Bestimmungen ausgegeben werden. — Das Nähere hierüber ist bei den Billettkassen zu Wildbad, Heilbronn, Hall und Crailsheim zu erfragen.

Stuttgart, 3. Mai. Die Nummer 18 des Gewerbeblattes von 30. April enthält einen Artikel des Oberförsters Frißolin in Vietigheim über die Rentabilität der Eichenhälwaldungen, worin dieser Fachmann nachweist, daß der Ertrag der letzteren bei rationeller Pflege und Behandlung und durch die Ausbeute auf die in der Gerberei sehr gesuchte und gut bezahlte Glanzrinde leicht auf das Doppelte des bisherigen gebracht werden könne. Dadurch, daß auf diese Weise auch der in Württemberg sehr alten und verbreiteten Gerberei ihr Existenzmittel, die Eichenrinde, in größerer Menge zugeführt würde, deren bisheriger einheimischer Ertrag den Bedarf weitaus nicht deckt, hofft er von dieser wichtigen Industrie, daß sie sich weiter entwickeln und die ausländische Konkurrenz, welche so gefährlich zu werden droht, überwinden möge. Da es sich demnach hiebei um landwirthschaftliche und gewerbliche Interessen handelt, durch deren Realisirung und Ausbeutung dem Volkswohlstande neue sichere Hilfsquellen erschlossen würden, so muß die Kenntnisaufnahme dieser wichtigen volkswirthschaftlichen Frage allen hiebei Beteiligten auf's wärmste empfohlen werden. Die Redaktion des Gewerbeblattes hat die betreffende Nummer ihres Blattes in den einschlägigen Kreisen verbreitet und stellt weitere Exemplare derselben allen denjenigen zur Verfügung, welche sich für den fraglichen Gegenstand interessieren. Weiteres sehr wichtiges Material hieüber finden dieselben in der soeben bei Schichardt und Ebner in Stuttgart erschienenen Schrift des Herrn Oberförsters Frißolin, betitelt „Der Eichenhälwaldbetrieb“ mit 28 Holzschnitten. Preis 2 M. 40 S. (St. Anz.)

Die neueste Nummer des Wochenblatts für Land- und Forstwirtschaft, herausgegeben von der K. Württemb. Centralstelle für die Landwirtschaft, hat folgenden Inhalt: Die menschlichen Auswürfe nach ihrer landwirthschaftlichen und volkswirthschaftlichen Bedeutung. — Der Futtermais. — Preis-Ausschreiben.

Stuttgart, 3. Mai. Im Monat Juni d. J. findet für Frauen und Mädchen eine Aufnahmeprüfung in den Dienst der Verkehrsanstalten statt.

Unter Hinweisung auf die Verfügung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, vom 23. Februar 1866 (Staats-Anzeiger von 1866 S. 525) werden die Betheiligten aufgefordert, ihre Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung unter Anschluß der erforderlichen Nachweise binnen 14 Tagen hierher einzureichen.

Heilbronn, 9. Mai. Die Anmeldungen für den am 16. Mai stattfindenden Weinmarkt laufen von allen Seiten und den meisten Gattungen württemb. Weine sehr zahlreich ein. Die im Kataloge angegebenen Preise sind nicht bindend, sondern bezeichnen nur den nötigen Anhaltspunkt für den Käufer.

Mürtlingen, 4. Mai. Der zweijährige Knabe des Handelsmannes Leopold Herrmann hier wurde heute Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr todt aus dem unmittelbar am Hause befindlichen Gassenloche gezogen. Der Vater war in Geschäften abwesend.

Nedarfuhl, 7. Mai. In der Nacht vom 5. auf 6. d. M. Morgens kurz vor 2 Uhr gaben die aufgestellten Wächter durch einen Schuß das Zeichen, daß Gefahr durch Frost bevorstehe, und auf weitere innerhalb der Stadt gegebene Horn-Signale machten sich binnen einer halben Stunde ungefähr 200 Männer unter Führung ihrer Obmänner in die Weinberge und zündeten mehrere Hundert Rauchfener an, welche mittelst Theer, Neben, Stroh, Kehrrieh zc. bis nach Tagesanbruch erhalten worden sind. Da ein wirklicher Frost nicht eingetreten ist, so kann in diesem Falle von einem Erfolg des Räucherns kein Nachweis gegeben werden; allein der Umstand, daß durch die Räucherungsweise eine große Masse Rauch erzeugt worden, welche den ganzen Berg eingehüllt, hat auch solche Weingärtner, welche bisher an der Zweckmäßigkeit des Räucherns gezweifelt haben, von ihrem Zweifel abgebracht, und es darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß auch künftig hier das Räuchern der Weinberge zur Abwendung eines Frostschadens wird angewendet werden. (N. Z.)

Niederstetten, 7. Mai. Die Holzpreise haben neuer wieder in den fürstlichen Waldungen eine horrende Höhe erreicht. Für ein metrisches Klafter buchene Scheiter wurden 67 M. bezahlt. Wie wohlthätig erweist sich da der hier bestehende Kohlenkonsumverein, an dem Gewerbetreibende und Privaten sich lebhaft betheiligen.

Von den Beträgen, welche zur allgemeinen Vertheilung für die bedürftigen Hagel- und Ueberschwemmungsbeschädigten vom Jahr 1875 bei dem Kassenamt der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins eingegangen sind, wurden auf die eingekommenen Gesuche und die hiedurch veranlaßten näheren Erhebungen u. A. verwilligt an 3 Gemeinden im Oberamt Neuenbürg 4800 M., 7 Gemeinden im O. Calw 3600 M., 1 Gemeinde im O. Freudenstadt 300 M.

Wildbad, 6. Mai. Unsere Saison hat mit dem 1. Mai ihre Eröffnung gefunden, und es weilen trotz der bis heute

ungünstigen Witterung eine den Vorjahren entsprechende Anzahl Kurgäste hier. Das unter der trefflichen Leitung unseres berühmten Kapellmeisters Kühner stehende Orchester ist nunmehr auf die Stärke von 25 Mann gebracht, und im Stande, den höchsten Anforderungen zu genügen. Das Theater unter der bewährten Direction des Hrn. Jansch vom Victoria-Theater in Frankfurt a. M. soll in der zweiten Hälfte d. Mts. eröffnet werden. Von einer größeren Anzahl der bedeutendsten hiesigen Einwohner wurde gestern an das R. Finanzministerium eine Eingabe abgefertigt, welche die Bitte ausspricht, den projektirten Vudubau durch Ueberbrückung der Enz zu unterlassen, dagegen die baldigste Herstellung von Konversationssälen, Lesezimmern, einem bedeckten Glasgang und insbesondere auch das seit dem Jahre 1863 bewilligte Badegebäude mit einer Trinkhalle befristet zu wollen. (S. M.)

Neuenbürg, 10. Mai. Fast schien es, als wollten sich in Folge Einführung des Civilehegesetzes bei uns die Ehen vermindern, denn seit 1. Januar war keine neue hier zu verzeichnen. Der Mai, war heuer sehr frostig und durchaus nicht wonnig, scheint nun doch dazu anzuregen und so fand am Samstag die erste, und gestern die zweite Civiltrauung hier vor dem Standesbeamten auf dem Rathhause statt. — Bei jener ging der ganze sonst übliche Hochzeitzug in das Rathhaus zur civilen und unmittelbar von da in die Kirche zur kirchlichen Trauung; bei der gestrigen begab sich das Brautpaar in Begleitung nur einiger näher stehenden Personen als Zeugen zum Standesbeamten, von da nach Hause zurück und etwas später in üblichem Hochzeitzuge zur kirchlichen Trauung. Die Verhandlungen vor dem Standesbeamten waren dem Alte angemessen kurz, ernst und feierlich. Wenn diese beiden Trauungen in guter Vorbedeutung zu nachahmenswerthem Beispiel dienen, wird diese Neuerung ohne weitere Sensation und ohne die geringste Beeinträchtigung der kirchlichen Einsegnung und deren Bedeutung sich bei uns bald eingelebt haben.

Ausland.

Aus Frankreich. Eine Korrespondenz des „XIX. Siècle“ schildert in düsteren Farben die Verheerungen, welche die Reb-Laus in den Weinbergen des Gerauld- und Gard-Departements schon angerichtet hat und voraussichtlich in den südfrenzösischen Gegenden noch anrichten wird.

Paris, 7. Mai. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Salonichi vom 6. Mai wären der dortige französische und deutsche Konsul von den Türken ermordet worden; veranlaßt sei das Verbrechen dadurch, daß eine junge Christin, welche zum Islam überzutreten gedachte, durch Griechen gewaltsam den Türken entrißen wurde. Es werden weitere Unruhen befürchtet. Die Behörden haben keinerlei Maßregeln ergriffen und keine Schuldigen verhaftet. (Salonichi ist nach Konstantinopel die bedeutendste Handelsstadt des türkischen Reichs,

der Sitz eines Generalgouverneurs und der Konsuln fast aller Nationen.)

Konstantinopel, 8. Mai. Die Botschafter Deutschlands und Frankreichs verlangten sofort auf die Nachricht des Attentats in Salonichi Genugthuung, die Pforte versprach Satisfaction im weitesten Umfang.

Miszellen.

Die verrätherische Haarnadel.

Eine Berliner Criminalgeschichte von E. Duxa.

An einem Wintermorgen des Jahres 74 erschien in dem Bureau des . . . Polizeireviers ein junger Mann und machte die Anzeige, daß der Geh. Legationsrath Baron von R. von der kaiserlich . . . Botschaft, welcher die Bel-Étage des Hauses Nr. . . der S.-straße bewohne, in der vorausgegangenen Nacht sehr erheblich bestohlen worden sei. Ein Dieb, der auf unerklärliche Weise in das Arbeitscabinet des Barons eingedrungen, habe einen Tischauszug erbrochen und eine erhebliche Summe Geldes in preussischen Banknoten gestohlen.

Der Reviervorstand, ein ebenso lüchziger, wie allerseits beliebter Polizeileutnant, begab sich hierauf in Begleitung des in dem Reviere stationirten Criminalschutzmannes sofort an Ort und Stelle, um den vorläufigen Thatbestand festzustellen.

Wie sich denken läßt, fand derselbe den Baron v. R. in größter Aufregung. Die näheren Umstände, die dieser über den Diebstahl gab, waren folgende:

Der Baron hatte Tags zuvor eine größere Summe in Banknoten empfangen und diese in seinem Arbeitscabinete in den Auszug eines kleinen zierlich gearbeiteten und mit Mosail ausgelegten Schmuckfisches gelegt, wo er gewohnheitsmäßig eine unbedeutende Summe Geldes für kleine Ausgaben unverschlossen aufzubewahren pflegte. Ausnahmsweise und wohl der großen Summe wegen, hatte derselbe indeß diesmal gegen 5 Uhr Nachmittags dinner und nach dem Diner sich in die Oper begeben.

Etwa eine Stunde vor dem Erscheinen des Beamten hatte der Baron den Diebstahl entdeckt. — Das Eindringen des Diebes war um so räthselhafter, als sowohl die Haus- wie Corridorthür stets verschlossen gehalten wurden. Der Baron vermochte durchaus keine Umstände oder Verdachtsmomente anzugeben, welche auf die Spur des Diebes leiteten. Der Lieutenant stellte dann fest: daß das Schloß des erbrochenen Tischauszuges vermittelst eines scharfen Instruments geöffnet worden, und zwar in der Weise, daß in die Tischplatte — welche aus sehr weichem Holz bestanden — an der Stelle eine Oeffnung eingeschnitten war, wo die Zange des Schloßes beim Verschlus von unten in dieselbe eingeschoben wird. Durch diese Oeffnung war die „Schloßzunge“ hinuntergestoßen und das Herausziehen des Auszuges ohne Hinderniß ermöglicht.

Das Instrument, durch welches jene Oeffnung in die Tischplatte gemacht, mußte

ein sehr scharfes gewesen sein, wie dies an den Einschnitten wahrzunehmen. Dieselbe war so kunstgerecht ausgestemmt, daß der Beamte die Vermuthung aussprach: der Dieb müsse ein Handwerker sein, der es verstehe, ein Stemmeisen richtig zu handhaben.

Inzwischen hatte der Criminalschuttmann das Zimmer nach irgend einer Spur, die auf den Thäter führen könne, durchsucht. Sein Blick fiel dabei auf ein sogenanntes Universalhandwerkzeug, bestehend aus Jange, Hammer, Stemmeisen oder Meißel u. s. w. Der Baron der dies bemerkte, sagte, er habe das Instrument vor etlichen Tagen als Neuheit gekauft, doch sei ihm auffallend, daß dasselbe auseinander genommen, da er es bis dahin nicht benutzt habe.

Die angestellte Untersuchung ergab, daß die Deffnung in der Tischplatte mit dem vorgefundenen Stemmeisen des Universalhandwerkzeugs gemacht war, da das Eisen genau in die einzelnen Einschnitte paßte. Außer diesem wurde nichts Verdächtiges im Zimmer selbst vorgefunden.

Der Eingang zu dem Zimmer befand sich an einem Corridor; dieser war nur durch das Treppenhaus und die stets verschlossene Corridorthür zu erreichen. Der Hausportier sowohl, wie die gesammte Dienerschaft des Barons erklärten, daß am vorausgegangenen Abende keine fremde Person weder das Haus noch die Wohnung des Barons betreten, auch Niemand etwas Verdächtiges wahrgenommen habe.

Die hofwärts belegenen zwei Fenster des Zimmers befanden sich über 20 Fuß vom Erdboden; unter denselben war indeß eine balkonartige Gallerie angebracht. Der Hofraum war umgeben von dem vom Baron v. R. bewohnten Hause und zwei Hinterhäusern des P. . . Platzes. Vom P. . . Platz aus gelangt man durch eine Einfahrt auf jenen Hof.

Hiernach war es also möglich, daß der Dieb sich vom P. . . Platz aus auf den Hof geschlichen und von dort aus mittels einer Leiter die Gallerie bestiegen, ein Fenster des Baron v. R.'schen Arbeitscabinetts geöffnet oder offen gefunden, durch dasselbe eingedrungen war und den Diebstahl ausgeführt hatte.

Der Dieb konnte dann aber nur eine Person sein, die mit den Localverhältnissen, sowie mit den Gewohnheiten des Barons v. R. völlig vertraut war.

Eine bezügliche Anfrage des Lieutenant's über den Wechsel seines Dienstpersonals beantwortete der Baron dahin, daß er etwa sechs Monate früher wiederholt seinen Diener gewechselt, da er Keinen habe finden können, der ihm zugesagt; mit welchen Personen er es derzeit versucht, vermöge er nicht mehr anzugeben — allein sämmtlich seien sie polizeilich gemeldet worden.

Der Polizei-Lieutenant wollte sich hierauf entfernen, um der Criminal-Abtheilung des Polizei-Präsidiums die sofortige vorchriftsmäßige Anzeige zu erstatten, damit diese die Recherchen nach dem Diebe fort-

setze, als das Hausmädchen des Barons erschien und eine verbogene Haarnadel mit der Angabe überlieferte: sie habe dieselbe am Morgen beim Zimmerreinigen in den gezogenen Portièren des Zimmers gefunden. Es sei ihr wohl aufgefallen, daß die Portièren gezogen und mit einer Haarnadel zusammengestellt gewesen, doch habe sie sich nichts Schlimmes dabei gedacht und dieselbe zwischen den Müll geworfen. Erst jetzt sei ihr eingefallen, daß die Haarnadel vielleicht mit dem Diebstahl im Zusammenhange stehe, und deshalb habe sie dieselbe wieder hervorgesucht.

So unbedeutend die verbogene Haarnadel auch erschien, so nahm sie der Lieutenant doch an und sandte dieselbe alsbald mit ausführlichem Bericht, den er mit dem Bemerkten schloß, daß zur Ermittlung der Thäterschaft jeder Anhalt fehle, durch besondere Ordonnanz an die Criminal-Abtheilung.

Der Criminal-Commissar, welchem die Bearbeitung der Criminalfälle jenes Polizeireviers oblag, begab sich nach Empfang des Berichts sofort nach der Wohnung des Barons v. R., ließ sich dessen Dienstpersonal vorführen, untersuchte das Arbeitscabinet nochmals gründlich, — fand indeß nirgend eine neue Spur, die zur Entdeckung des oder der Diebe zu führen vermöchte. Einen seiner Unterbeamten sandte er dann ab, um die Rationale sämmtlicher Dienstboten, welche seit etwa Jahresfrist in dem vom Baron v. R. bewohnten Hause conditionirt hatten und noch conditionirten, festzustellen, und begab sich selbst in Begleitung eines zweiten Beamten vom P. . . Platz aus auf den erwähnten Hof.

(Fortsetzung folgt.)

(An die rechte Schmiede.) Vor Weihnachten — so schreibt die Bresl. Ztg. — hatte ein Schulknabe in Ober-Weilau, Kreis Reichenbach in Schlessien, der Sohn einer armen Weberfamilie, sich in aller Stille an unsern Kaiser gewandt: Er wolle gern ein braver, brauchbarer Mensch werden und zu diesem Behuf auch etwas Tüchtiges lernen, sehe aber bei der Armuth seiner Eltern keinen andern Weg zur Stillung seines Wissensdranges, als durch die Gnade Sr. Majestät, die er hiermit ansehe, ihm die ersehnte Gelegenheit als Weihnachts-

geschenk zu gewähren. Das Bittschreiben war so nett und correct, so sinnreich und bescheiden abgefaßt, daß es einen höchst günstigen Eindruck von des Bittstellers Charakter und Begabung erweckte, und da auch die darauf hin eingeholten Zeugnisse des Lehrers und der Ortsbehörde sehr vortheilhaft lauteten, wird der strebsame Knabe nun durch landesväterliche Wohlthat in einem Cadettenhause erzogen.

In der am 26. April in Berlin abgehaltenen Versammlung zur Gründung eines „Vereins für Sonntagsfeier“ sprach auch Herr Gasselmann für Abschaffung der Sonntagsarbeit.

Wem ist denn auch die Abschaffung der Sonntagsarbeit nöthiger, als den Arbeiterführern?

Wir wissen genau, daß dieselben am Sonntag schon mit Morgengrauen sich auf die andere Seite herumdrehen und dann sich im Schweiß ihres Angesichts zum Frühstück setzen. Raun damit fertig, treibt der harte Kellner auch schon wieder zum Mittagessen, worauf noch ein Spaziergang gemacht wird, der bis zum Abend fertig sein muß. Alsdann muß bis in die späte Nacht bei spärlicher Cigarre in irgend einer Versammlung auf hartem Strohstuhl und bei kaltem Bier über den schlechten Stand der Striketten mühsam der blaue Montag herangewacht werden. (B. W.)

Es ist unwar, daß Martin Luther dem ihn einen „Devastator der Kirche“ nennenden Herrn von Kirchmann gleichfalls ein Tintenfaß an den Kopf geworfen habe. Das betreffende Gerücht erklärt sich daraus, daß Herr von Kirchmann durch seine Kritik in die Tinte gerathen ist. (B. W.)

Frankfurter Course vom 6. Mai 1876

Geldorten.		fl.	sch.
Doppelte Pistolen		16	50
Pistolen		16	35
Holländ. 10 fl.-Stück		16	65
Dutaten		9	50-55
al marko		9	57-62
20-Frankenstücke		16	17-21
do. in 1/2		16	17-21
Englische Sovereigns		20	30-35
Ruß. Imperiales		16	63-68
Dollars in Gold		4	16-19

Calw. Frucht-Preise am 29. April 1876.

Getreide-Gattungen.	Vorrücker Rest Ctr.	Neue Zufuhr Ctr.	Gesammt Betrag Ctr.	Gehtiger Verkauf Ctr.	Im Rest gebil. Ctr.	Höchster Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufs Summe		Gegen d. vor Durchschnittepreis mehr weniger	
						fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.	fl.	sch.
Weizen alt		66	66	66	12		11	90	11	80	786	60	14		
Kernen alt		20	20	20			10		8	80	200	80	54		
Gerste		99	99	99	9		8								
Dinkel alt															
neuer		83	83	83		50	8	46	8	40	702	30	15		
Haber alt															
neuer															
Reps															
Summe		268	268	268							2566	70			

Redaction, Druck und Verlag von J. A. Nech in Reuenbürg. (Markt- und Thalstr.)

